

Eine Reise zu den »Prachtaltären der Natur« 1825



Carl von Voß

**Eine Reise zu den
»Prachtaltären der Natur«
1825**

Aufzeichnungen einer Reise
von Wien nach Bernburg
des Kammerherrn Carl von Voß

Herausgegeben von
Rüdiger v. Voß

unter Mitarbeit von Ulrike Kümpel-Moderau

Wehrhahn Verlag

1. Auflage 2022
Wehrhahn Verlag
www.wehrhahn-verlag.de
Satz und Gestaltung: Wehrhahn Verlag
Umschlagabbildung: Esplanade in Ischl, 1840, Rudolf von Alt, wikiart.org
Vorsatzpapier: Der Dachstein im Salzkammergut vom vorderen Gosausee, 1840,
Rudolf von Alt, wikimedia.org
Nachsatzpapier: Übersichtskarte Österreich-Ungarn (Ausschnitt),
Andrees Handatlas, 4. Auflage, Bielefeld_Leipzig 1901, S. 59
Druck und Bindung: Sowa, Piaseczno

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Europe
© by Wehrhahn Verlag, Hannover
ISBN 978-3-86525-940-0

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

— 9 —

Kapitel 46

28. – 30. Juli 1825

Abreise von Wien, Mölk, Linz, Gmunden

— 17 —

Kapitel 47

30. Juli – 2. August 1825

Der Traunsee, Langbath, Ischl und seine Umgebung, Der Ischler Salzberg

— 34 —

Kapitel 48

2. – 5. August 1825

Der Salzberg, Reiterndorf, Die Langbath Seen, Der Steinbach Strub, Der Kalvarienberg bei Ischl, Die Rettenbach und die Schwarzenberger Alpe

— 48 —

Kapitel 49

5. – 9. August 1825

Rückkehr von der Schwarzenberger Alp, Gemsjagd am Bärenkogel, Chorinsky Klause, Illumination zu Ischl, das Ahorndörfchen und die Veste Wildenstein, der Gosauzwang, Hallstadt und der Hallstädter See.

— 70 —

Kapitel 50

9. – 11. August 1825

Die Koppenbrüller Höhle, die Wasserfälle des Wald- und Spraterbachs, Die Wanderung nach der Ochsenwies Alpe, der Dachstein in der Nähe

— 85 —

Kapitel 51

11. – 16. August 1825

Rückkehr von der Ochsenwiesenalpe, Elisabethsruhe, Gemsenjagd an der Hohen Schrottwand, Ankunft von Foullon und Eltz, die jungen Abenteurer

— 99 —

Kapitel 52

17. – 21. August 1825

Elisabethsruhe, Zweite Ausflucht nach Hallstadt, Der Wolfgang-
oder Abersee, Sankt Wolfgang, Abreise von Eltz und Foullon

— 114 —

Kapitel 53

22. – 23. August 1825

Abreise von Ischl, Ersteigung des Schafbergs, Durchreise durch
Salzburg, Ankunft zu Hallein

— 129 —

Kapitel 54

24. – 25. August 1825

Der Königssee oder Sankt Bartholomäus-See, der Gollinger
Wasserfall

— 159 —

Kapitel 55

25. – 28. August 1825

Die Öfen, der Paß Lueg, das Schloss Werfen, Wanderung nach
dem Schneeberge, das Blütenbachtal, verfehlte Gemsjagd

— 174 —

Kapitel 56

28. August – 1. September 1825

Abschied vom Blütenbachtal, Fahrt in den Halleiner Salzberg,
Zweiter Besuch in Berchtesgaden, Abreise von Hallein nach
Salzburg

— 190 —

Kapitel 57

1. – 4. September 1825

Salzburg, die Marmormühlen am Untersberge, Schloss Hellbrunn,
der Gaisberg, Letzter Tag in Salzburg

— 205 —

Kapitel 58
4. – 9. September 1825
Abreise von Salzburg, der Chiemsee, München
— 223 —

Kapitel 59
9. – 14. September 1825
München und nächste Umgegend, Landshut, Regensburg
— 240 —

Kapitel 60
14. – 16. September 1825
Regensburg, Nürnberg
— 262 —

Kapitel 61
16. – 21. September 1825
Nürnberg, Bayreuth, Hof, Schleiz, Gera, Weißenfels, Merseburg,
Halle, Ankunft in Bernburg, Schluß.
— 282 —

Literaturverzeichnis
— 299 —

Abbildungsverzeichnis
— 310 —

Personenregister
— 312 —

Ortsregister
— 316 —

Danksagung
— 319 —

In Memoriam
Maria Monica v.Voß
geb. Schmidt v. Altenstadt
1. Mai 1941 – 7. April 2021

Vorwort

Mit der »Reise nach Dresden 1822« und der »Reise nach Wien 1823 bis 1825« hat sich der Offizier und fürstlich-anhaltinische Kammerherr und Gouverneur des Erbprinzen Alexander Carl von Anhalt-Bernburg als Tagebuchschreiber einen verdienten Platz unter den Reiseschriftstellern des 19. Jahrhunderts erobert und seine interessierten Leser gefunden.¹ Die Tagebuchaufzeichnungen, die in mehreren Bänden gefasst sind, konnten über die Zeiten hinweg gerettet werden und sind nach Jahrzehnte andauernder Arbeit erst in den letzten Jahren publiziert worden. Diese Aufzeichnungen »stellen eine ganz besondere Quelle dar, die ähnliche Reisebeschreibungen weit in den Schatten rücken«, wie dies von dem angesehenen österreichischen Juristen und Historiker Wilhelm Brauneder bewertet wurde.²

Anschließend an die Publikation der den Aufenthalt in Wien in den Jahren 1823 bis 1825 beschreibenden Tagebuchaufzeichnungen darf auf das dort zu findende umfangreiche Lebensbild des Carl von Voß verwiesen werden.³ Der die Reise nunmehr abschließende 5. Band ist integraler Bestandteil der gesamten Aufzeichnungen und schildert die Rückreise aus Wien bis zur Residenz des Fürstentums in Bernburg. Diese Darstellung rechtfertigt eine eigenständige Veröffentlichung.

Um dem Leser wenigstens einen gestrafften Überblick über die Person des Kammerherrn zu ermöglichen, sei der Lebenslauf wie folgt skizziert:

Carl Heinrich Friedrich von Voß kam als neuntes von elf Kindern am 22. März 1778 in Braunsroda am Kyffhäuser in Thüringen zur Welt. Sein Vater war der Generalmajor Karl von Voß (1726–1804) und seine Mut-

1 Carl von Voß, Eine Reise nach Dresden 1822 (Hrsg. Rüdiger von Voß, unter Mitarbeit von Ulrike Kümpel-Moderau); Pfullingen 1986; Reise nach Wien 1823 bis 1825 (Hrsg. Rüdiger von Voß, unter Mitarbeit von Ulrike Kümpel-Moderau), 4 Bände in einem Band, Hannover 2020; Carl von Voß. Reise in den Harz (Hrsg. Rüdiger von Voß, mit Illustrationen des Herausgebers, unter Mitarbeit von Ulrike Kümpel-Moderau), epubli, Berlin 2020.

2 Zur Reise nach Wien vgl. die grundlegende Besprechung von Wilhelm Brauneder (Wien) in: Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte, Berlin Jhrg. 2021.

ter war Wilhelmine Constantia Friederike von Trebra (1739–1826).⁴ Die Ursprünge dieses Zweiges der in Westfalen, Mecklenburg und Dänemark wie auch in Amerika zu findenden Familien gleichen Namens führen nach Westfalen und insbesondere bis an den ehemaligen Stammsitz des kleinen Wasserschlosses »Haus Rodenberg« in Dortmund-Aplerbeck.⁵ Dort sieht man heute noch auf dem Torbogen das Wappen mit dem aus dem Helm steigenden Fuchs.

Carl wuchs in seiner Kinderzeit in sehr bescheidenen Verhältnissen auf, erfuhr aber eine gute Erziehung. Er ging in die Schule der reformierten Gemeinde in Königsberg/Ostpreußen, da sein Vater zum damaligen Zeitpunkt die Geschäfte des Gouverneurs der Festung Königsberg in Vertretung des Generalleutnants Viktor Amadeus Graf Henckel von Donnersmark (1727–1793) besorgte. 1790 wurde der Vater in den Ruhestand ehrenvoll entlassen und die Familie siedelte nach Quedlinburg über. Kaum 13 Jahre alt geworden, wurde der Knabe von seinem Vater nach Halberstadt gebracht und in das Infanterieregiment No. 13 aufgenommen, das von dem Kriegskameraden des Vaters, dem Herzog Karl Wilhelm von Braunschweig (1735–1806), befehligt wurde.

In späteren, sehr persönlichen Aufzeichnungen beschreibt der junge Soldat seine zu Teilen bitteren Erfahrungen unter der wilden Soldateska der damaligen Zeit bis zum Feldzug nach Frankreich (1792–1795), der in eine Niederlage gegen die kampf-entschlossenen französischen Revolutionstruppen einmündete.⁶ Berühmt geworden ist die »Kanonade von Valmy« vom 20. September 1792, die Carl in einer Grube auf dem Schlachtfeld, völlig durchnäßt und frierend, neben dem Herzog Karl August von Sachsen-Wei-

3 Rüdiger von Voß, Carl von Voß – Ein Lebensbild, in: Reise nach Wien, ebd., S.19 ff.; vgl. auch in: Eine Reise nach Dresden, ebd., S. 7 ff., 290 ff.

4 Genealogisches Handbuch der Adligen Häuser, Reihe B, Bd. III, Glücksburg 1958, S. 524 ff.

5 Vgl. Rüdiger von Voß, Julius von Voß, Offizier, Aufklärer und Schriftsteller im Zeitalter der Revolutionen, Berlin 2017, S. 17 ff.; ders., Eine Reise nach Dresden, ebd., S. 290 ff.; vgl. Andreas Müller, Die Ritterschaft im Herzogtum Westfalen 1651–1803, Aufschwörung, innere Struktur und Prosopographie, Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 34, Münster 2017, S. 518 ff. (Wappen S. 519); lt. dieser grundlegenden Darstellung lässt sich dieses Adelsgeschlecht in der Grafschaft Mark zu Rodenberg und Aplerbeck auf das 13. Jahrhundert zurückführen (vgl. ebd., Nr. 61, S. 518 ff. Nr. 276–278).

dass Carl sein Amt zu eigenen Zwecken missbraucht und sich nicht ausreichend um seinen Zögling gekümmert hätte, von den Ausgaben ganz zu schweigen. Prüft man heute die im Landesarchiv Sachsen-Anhalt noch liegenden Abrechnungsbelege, so ergreift einen Schauer vor der Knauerei des Fürsten und seiner Buchführer, denen es an kleiner Gesinnung nicht mangelte.

Carl verließ dann nach seiner Rückkehr am 21. September stolz und erhabenen Hauptes den fürstlichen Hof, ohne jemals wieder dorthin zurückzukehren. Er war größer als seine Gegner. Er wurde später in vollem Umfang rehabilitiert und herzlichst vom Erbprinzen, dann als Herzog ohne Macht, umarmt. Ein Kapitel seines Lebens war geschlossen, der als ein Edelmann sein Amt ausgefüllt hatte.

Carl siedelte mit Julie und seinen Kindern, die alle tüchtig ihren Weg gehen sollten, auf das nun ihm ganz gehörende Rittergut Rodameuschel bei Camburg a.d. Saale über; ein Besitz der gut 120 Jahre im Besitz der Familie bleiben sollte und auch heute noch zu Teilen besteht.¹² Zu besichtigen ist die kleine, wieder voll renovierte Dorfkirche, in der man noch das Wappen der Familie sehen kann. Er lebte dort, sich der Philosophie und Mathematik, der Schreibkunst, dem Malen und dem Dichten zuwendend, geliebt von seiner Familie bis zu seinem Tod am 20. März 1856. Hochbetagt war er gestorben und ist von der Bevölkerung tief betrauert dort zu Grabe getragen worden. Das Grab wurde im Zweiten Weltkrieg von russischen Soldaten aufgebrochen und geplündert. Die Gebeine fanden keine Ruhe mehr.

Seine Reisetagebücher sind nun editiert und werden ihren Weg in die Leserschaft finden. Stolz, ein Gentleman, ein innerlich freier Mann hat eine schöne Spur hinterlassen.

Im November 2021
Berlin und Aldenhoven

Dr. phil. Rüdiger von Voß

12 Vgl. zur Geschichte des Rittergutes Rodameuschel: Eine Reise nach Dresden, ebd., S. 315/316, Anm. 49.

»An den geschätzten Leser:

Wenn Ihr darin blättert, so erinnert Euch stets meiner mit der Liebe, die ich Euch für die ganze Zeit meines Lebens gewidmet habe.«



Imaginäres Bildnis des Kammerherrn Carl von Voß,
gezeichnet von Rüdiger von Voß, 2020, Privatbesitz

Kapitel 46

vom 28.7. – 30.7.1825

Abreise von Wien

Mölk

Linz

Gmunden

Den 28. July.

Um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr fuhren wir, in Begleitung des Herrn Pitznick, Lehrer des Prinzen, von unserer Landwohnung in Hitzing ab. Das Wetter hatte sich aufgeklärt; die Wien war aber vom letzten heftigen Regen noch so stark angeschwollen, dass wir sie nur vermittelt der Brücke bei Schönbrunn passieren konnten. In Hüttelsdorf frühstückten wir noch bei Eltz und nahmen von seiner Familie den herzlichsten Abschied; dann fuhren wir durch das vom Regen erfrischte Burkersdorfer Waldtal und erreichten, nachdem wir auf der ersten Station die Pferde gewechselt hatten, den oberen Bergrücken des Wiener Waldes, von dem wir den letzten Scheideblick nach der geräuschvollen Kaiserstadt und ihren Umgebungen warfen. Auch nicht der leiseste Sehnsuchtsseufzer nach ihren Genüssen entstieg meiner Brust, diese erweiterte sich vielmehr freudig, wie nach dem Erwachen aus einem wüsten beklemmenden Traume und alle störenden Erinnerungen hinter hinter mich werfend, blickte ich mit steigendem Entzücken nach der sich vor mir entfaltenden Alpenwelt und nach der zunächst unter mir liegenden fruchtbaren Ebene von Seen, wo der Donau zahlreiche Arme sich durch kaum zu übersehende Kornfelder und Wiesen schlingen. Später bei Perschling und St. Pölten entwickelten sich die Gebirge zur Linken noch schöner, besonders zeichnete sich darunter die Lilienfelder Alpe und der hohe Oetscher aus, dessen Haupt noch in Wolken gehüllt erschien. Die Traisen bei St. Pölten war ungewöhnlich angeschwollen und weit

über ihre Ufer getreten. Wir kehrten zum Baume ein, wo ich schon einst mit Eltz frühstückte und die selbe hübsche und füllige Wirtstochter uns beim Mittagessen bediente. Gleich hinter St. Pölten erhebt sich der Weg auf eine sanfte Berghöhe, von welcher man die schönste Aussicht nach der Alpenkette genießt. Die Gegend ist reizend und wechselt aufs mannigfaltigste mit üppigen Gebüsch, Weingärten, Wiesen und Kornfeldern ab, die vom fruchtbaren Boden zeugen. Rechts am Abhange eines schönen Waldberges erblickt man das Schloß Hohenegg, dem alten Geschlechte der Grafen Montecuccoli zugehörig; etwas weiterhin, ebenfalls zur Rechten und näher, die Ruine der Osterburg am steilen Ufer des Pielach Flüsßchens und links das Schloß Schallaburg, dessen Lage eine auffallende Ähnlichkeit mit der von Ballenstedt hat. Man ersteigt nun noch einen kleinen Hügel und wird plötzlich von der nahen Ansicht des herrlichen Stiftsgebäudes von Mölk (Melk) überrascht, das reinliche und freundliche Städtchen schmiegt sich bescheiden um den Fuß desselben. Unsere Ankunft erregte hier allgemeine Neugierde; wir empfingen überall freundliche Grüße, besonders von hübschen Kindern, die hier sicher häufig sind. Mölk unterscheidet sich darin, sehr vorteilhaft von den Örtern in der Nähe von Wien, wo man selbst auf Kindergesichtern nur dem Ausdruck der Gleichgültigkeit und der Theilnahme begegnet. Nachdem wir im reinlichen Gasthofe eingekehrt waren, gingen wir sogleich nach dem Benediktiner Stifte. Es liegt auf einer steil abgeschnittenen Höhe, hart am Ufer der Donau und nimmt mit seinen sieben (7) geräumigen Höfen und weitläufigen Gartenanlagen eine die Umgegend frei beherrschende Bergzunge ein. Die stattliche Eingangspforte wird nicht allein der Obhut des Heiligen Benedikts anvertraut, sondern auch durch eine aus mächtigen Quadersteinen aufgeführte Bastion verteidigt. Das zweite Thor ist durch zwei kolossale Bildsäulen, das dritte durch zwei Spitzsäulen geziert. Der Anblick des ganzen Gebäudes mit seinen unzähligen Fenstern ist höchst imposant, die dem Städtchen zugekehrte Fassade enthält allein davon 160 in drei Stockwerken verteilt. Zwei der regelmäßigsten und geräumigsten Höfe werden durch Springbrunnen verschönert. Das Innere des Stiftes wurde uns auf unsere Bitte durch den sehr freundlichen und gefälligen Gäste- und Schatzmeister Ballas gezeigt. Er führte uns durch unabsehbare helle Galerien, welche den anschaulichsten Begriff von der Größe des Ganzen gaben, in die wohlgeordnete Bibliothek, die durch die Strahlen der Abendsonne, welche oben frei durch die hohen Bogenfenster drangen, rötlich erleuchtet, als ein höchst würdiger Tempel des Apollo erschien. Da uns unsere Zeit nicht erlaubte, die Büchersammlung näher in Augenschein zu

nehmen, so traten wir sogleich durch die weit geöffneten Glastüren auf die westliche, mit Quadern ausgelegte und einer steinernen Balustrade versehenen Terrasse, wo sich uns eine der herrlichsten Ansichten in dieser von der Natur so reich begabten Gegend, überraschend darstellte. Die Donau, imposanter als bei Wien, wo sie sich in viele Arme verteilt, durchströmt hier in eine einzige Wassermasse zusammengedrängt und nur durch einige lieblich grüne Inselchen geziert ein anmutsreiches Tal, das von waldigten mit Fluren untermischten Anhöhen gebildet, sich hart unter dem steilen felsigten Stiftsberge hinzieht und durch die Häusermasse des Städtchens Mölk so wie durch viele andere Ortschaften und einzelne Klostergebäude belebt wird. Am jenseitigen Ufer erblickt man die kaiserliche Domaine von Lübereck, wo die einfache, nur aus einem Stockwerke bestehende Wohnung des Kaisers, sehr bescheiden gegen das prachtvolle Stift Mölk absticht. Der Kaiser pflegt hier jährlich sechs bis acht Tage zu verweilen, um von hier aus die, auf geebneten Wegen leicht erreichbaren übrigen nahen Domainen zu besuchen. – An demselben Ufer, eine kleine Stunde weiter aufwärts liegt die schöne Ruine Weitenegg und unterwärts der Flecken Emmersdorf. Auf beiden Seiten des glänzenden Stromes erheben sich die Ufer immer höher bis zu bedeutenden waldigen und felsenreichen Anhöhen, die südwärts von den fernen Steyersch und Salzburger Bergspitzen überragt werden. Dies Alles im zauberischen Lichte der Abendsonne, die aber hinter Gewölke niedersank und einzelne goldene Strahlen durch dieselbe hernieder sandte, vor uns ausgebreitet, gewährte ein Schauspiel, von dem wir uns nur höchst ungern losrissen, um noch manche andere Sehenswürdigkeit zu betrachten. Unser Begleiter führte uns nun zur Kirche, die, selbst nach dieser prachtvollen Naturszene, meine Blicke fesselte und einen größeren Eindruck auf mich machte, als selbst die Karlskirche zu Wien; sie wird größtenteils durch die herrlich gewölbte Kuppel erleuchtet und obgleich wie alle katholischen Kirchen, durch Deckengewölbe und reiche Vergoldungen geziert, wird die einfach erhabene Symmetrie des Innern, doch nirgends dadurch gestört. Der Hochaltar und die Säulen, viele aus einem Stück gehauen, sind aus salzburgischem Marmor gefertigt. Das silberne Tabernakel ist ein Meisterstück des Juweliers Würth¹ in Wien nach

1 Wahrscheinlich Ignaz Joseph Würth, Wiener Hofgoldschmied (1742–1792) aus der alten Wiener Hofsilberschmiedefamilie Würth. Er hat z.B. das Prunkservice des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen angefertigt. Gabriela Breisach, Festschrift »650 Jahre Gold- und Silberschmiede«, Wien 2016.

der Angabe des berühmten Zeichners und Kupferstechers Kininger². Die Kanzel, durchaus vergoldet, strahlt wie ein Stern im weiten Schiff der herrlichen Kirche, die man mit dem ersten Blicke übersieht, weil nirgends eine unziemliche Zierrat störend hervortritt. Nach unserem Austritt aus diesem würdevollen Gotteshause nahmen uns die Gastzimmer auf, wo der Kaiser und zur Zeit des Wiener Kongresses die fremden Monarchen und Fürsten abtraten, auch Napoleon vor der Einnahme Wiens im Jahr 1809 einige Tage wohnte. Man zeigte uns auf dem sauber getäfelten Fußboden, einen eingebrannten Fleck, den er durch das Verbrennen wichtiger Papiere, hier als Andenken hinterließ. Um diese Zeit war Mölk von den Franzosen stark besetzt, die ganze Ummauerung verpalisadiert und auf einem kleinen Felsenvorsprung an der westlichen Terrasse eine Balkonie errichtet, die nun wieder in ein friedliches Rosengärtchen umgewandelt ist. Wir besahen nun noch die Hauskapelle des Prälaten, mit einem schönen Gemälde, angeblich von Albrecht Dürer, und anderen guten altdeutschen Bildern geziert; dann den weiten Speisesaal, den Saal für die theologischen Vorlesungen, und die Zeichenschule, wo die plastischen Muster sehr mittelmäßig, zum Teil schlecht waren. Es befinden sich jetzt hier 160 Zöglinge, welche, unter der Aufsicht der Stiftsherren unterrichtet werden. Sie begegneten uns bei unserer Ankunft und wir wurden angenehm durch ihr gesundes und munteres Aussehen überrascht, das nichts vom klösterlichen Zwange verriet. Die Knaben hatten sich im Garten und anderen Felsenabhängen zum Lernen und Spielen in heiteren Gruppen verteilt; sie jauchzten und sangen fröhliche Lieder und die Stiftsherren schritten keineswegs störend dazwischen. –

Da die Sonne eben im Untergehen war, so konnten wir leider die schönen Gartenanlagen nur im Fluge besichtigen. Gerne hätten wir mit Muße die dunklen, schattigen Laubgänge durchwandelt und uns länger an den herrlichen Aussichten gelabt, die uns bei jedem Ausblick aus denselben in stets wechselnder Schönheit überraschten. Vorzüglich reizend ist die Aussicht nach dem Flecken Schönbühel die Donau abwärts, wo sie sich zwischen Waldbergen einengt bis sie fünf Stunden weiter, bei Krems, wieder in ein breites Tal hinaustritt; bei Schönbühel spiegelt sich ein statthaftes

2 Vinzenz Georg Kininger (geb. 1767 Regensburg – gest. 1851 Wien) österreichischer Porträt- und Miniaturmaler, Kupferstecher und Lithograph. Österreichisches Biographisches Lexikon 1815 – 1950, Bd. 3 Wien 1965, S. 331 f.

Personenregister

- Abensberg, Niklas von 256
Adam, Albrecht 234, 255, 256
Adam, Franz 251
Altdorfer, Albrecht 279
Altinger, Förster 186, 187, 189, 190, 191
Anhalt-Bernburg, Alexius Herzog von 11, 12, 112, 297
Anhalt-Bernburg, Alexander Carl Erbprinz von 9, 12, 13, 15, 17, 30, 40, 50, 52, 62, 63, 75, 84, 85, 86, 87, 89, 104, 111, 112, 117, 119, 123, 124, 125, 126, 129, 131, 139, 140, 141, 143, 170, 171, 174, 177, 194, 196, 197, 198, 200, 203, 215, 217, 220, 223, 230, 233, 241, 242, 244, 245, 263, 264, 265, 296, 297
Arnstedt, Karl Anton von 297
Batthyány, Filippine und Eleonore 46
Bäuerle, Adolf 113
Baumgartner, Andreas Georg 283
Bayern, Christoph Herzog von 249
Bayern, Ferdinand Maria, Kurfürst von 229
Bayern, Josepha, Prinzessin von 229
Bayern, Ludwig IV., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches 230
Bayern, Maximilian I. Joseph (kurz Max Joseph), König von 186, 228, 229, 231
Bayern, Philipp Wilhelm Herzog von, Bischof 259
Bayern, Pius August, Herzog von 287
Beauharnais, Eugène-Rose de, Herzog von Leuchtenberg 228, 232, 233, 250, 251
Beauharnais, Josephine de, Kaiserin von Frankreich 232, 234
Beham, Hans oder Sebald 275
Beheim (Beham), Wilhelm 270
Beheim, Carl Friedrich 282
Bernadotte, Oskar I., Prinz, später König von Schweden 233
Bernauer, Agnes 288
Beyer, Wien 127, 224
Bonaparte, Napoleon, Kaiser von Frankreich 11, 12, 20, 132, 228, 234, 236, 257, 263, 280
Bonifaz(t)ius, Wynfrith, Heiliger 265
Brandenburg-Bayreuth, Christian Ernst Markgraf von 287
Brandenburg, Sophie, Markgräfin von 278
Büchler, Förster 177, 178, 184, 187, 188, 189
Burgund, Adelheid von, Heilige 229
Burgund, Sigismund, König von, Heiliger 209
Canova, Antonio 239, 240, 249, 252
Carracci, Annibale 252
Catel, Franz Ludwig 251
Cetto, Anton Freiherr von 257
Chorinsky, Ignaz Karl, Graf von 76
Christen, Joseph Maria 255
Cignani, Carlo 229
Clauren, Heinrich 55
Confessor, Maximus, Heiliger 208
Cornelius, Peter 236
Corregio 231
Cranach, Lucas 273, 274
Creutzfelder (Kreuzfelder), Joachim Georg 268
Dahl, Johan Christian Clausen 251
Dalberg, Karl Theodor Reichsfreiherr von und zu 258
Davout, auch Davoust, Louis-Nicolas, Herzog von Auerstedt 257
Dicklberger, Anton 50
Dillis, Cantius 254

Orts-Register

- Abensberg 257
Abtenau 175
Adelsheim 144, 200, 201
Admont 98
Ahorndorf 70, 80
Aibling 226
Aigen 217, 219
Altenmarkt 22
Amstetten 22
Aschbach 21, 226
Augsburg
Aussee 67, 72
Ballenstedt 12, 18, 232, 233, 298
Bamberg 288
Bayreuth 282, 286, 287, 289, 290
Berchtesgaden 14, 141, 143, 144,
163, 168, 170, 172, 185, 190, 191,
195, 198, 200, 201, 224
Bernburg 9, 13, 22, 226, 233, 282,
296, 297
Berneck 290
Biederstein 243
Bischofshofen 178, 184
Bruneck 121
Buchhausen 264
Burkersdorf 17
Camburg 15
Chorinskyklause 76
Creußen 286
Dresden 9, 13, 168, 220, 226, 251,
290, 296
Dürrenberg 195, 196, 198
Düsseldorf 230
Ebelsberg 22
Ebensee 41, 43, 60
Eckmühl 257
Eglofheim 257
Elisabethsruh 94, 114, 116, 123
Emmersdorf 19
Enns 22, 23
Ergolsbach 257
Erlangen 285
Eschenau 285
Frankfurt 226
Frauenwörth 225
Freising 256
Fürstenstein 144, 200
Gefell 292
Gera 282, 293, 294
Glaneck 215
Gmunden 17, 25, 27, 28, 30, 31, 32,
34, 35, 36, 38, 56, 60, 61, 113,
115, 125
Gnigl 140
Goisern 81, 100, 117
Golling 99, 159, 171, 174, 175, 178
Gotha 249, 261
Grein 22
Großgörschen 295
Großhesselohe 244
Halle 282, 295, 296, 297
Hallein 129, 141, 143, 144, 170,
171, 177, 178, 184, 190, 194, 195,
198, 202, 203, 215
Hallstadt 42, 50, 55, 70, 81, 82, 83,
84, 87, 89, 91, 98, 100, 113, 114,
117, 118, 120, 123, 218
Hanau 261
Heiligenblut 183
Heinrichsruh 292, 293
Hellbrunn 141, 205, 215
Herrenwörth 225
Hiltpoltstein 286
Hitzing 17
Hof 282, 289, 291, 292
Hofeck 291
Hoff 263
Hünigen 261
Hüttelsdorf 17, 142
Ischl 34, 42, 43, 45, 46, 47, 49, 53,